

gint. So sond dū jǎrzit mit allen iren zūgehör- / den herwider vmb
vallen gen s a n t N y c l a u s . w e l a (!) denn da Lūt-/priester ist, also
sol der wechsel ewenklich weron . . Vnd das diß al-/les wār vest
vnd stāt belib. So hān ich obgenanter Gōswin bāsīn- / ger
disen brief besigelt vnd geben vber diß gemacht vnd sēl-/grāt mit
minem aigenen Jnsigel. Gegeben ze Veltkirch in der Statt / ze
vsgānder osterwochen. In dem Jar. do man zalt von gottes / gebürt .
drūzehenhundert Jar. darnach in dem fünf vnd acht-/zigosten Jare —

Übersetzung

Ich Gōswin Bāsinger¹, Bürger zu Feldkirch, bekenne öffentlich mit dieser Urkunde, dass ich mit guter Überlegung nach Rat meiner Verwandten und Erben bei gesundem Leib zu den Zeiten und Tagen, da ich es rechtlich wohl tun konnte, gewidmet und vermacht habe an St. Nikolaus unsere Pfarre diese nacherwähnte Jahrzeit mit ewigen Geld unter der Bedingung, Anordnung und-solcher Bestimmung, wie es hier in dieser Urkunde festgestellt ist. Erstens habe ich gestiftet zu Trost und Heil meinem Vater selig, Heinz Bāsinger und Clara Bāsinger selig, meiner Mutter eine Jahrzeit, die jährlich jeweils auf den nächsten Montag nach St. Martinstag fällt, ohne Betrug, am Abend mit einem gesungenen Totenamt und morgens mit vier Messen. Dazu habe ich gegeben und überlassen fünf Schilling Pfennig ewigen Zinses zu dem Totenamt und drei Scheffel ewigen Weizenzinses Feldkircher Mass von meinem Hof zu Eschen, den man nennt den Witenhof⁴ und fünf Viertel auch ewigen Weizenzins, Feldkircher Messes von des Gampriners Acker⁴ zu einer jährlichen Gabe armen Leuten, jährlich jeweils zu der vorgenannten Jahrzeit, doch so, dass man jährlich fortwährend mit diesem Weizenzins die Gabe ausführen soll in pfennigwerten weissen Broten vom Markt, und das sollen alle die tun, die diese Jahrzeit jemals zu besorgen haben werden und die obengenannten fünf Schilling Pfennig Zins zu dem Totenamt, die gehen von meinem Hof in Litschis⁵, auf dem Lengli sitzt und ihn bebaut. — Die andere Jahrzeit, die habe ich gewidmet zu Trost und Heil mir selbst und Margaretha Bāsingerin selig, meiner ehelichen Hausfrau, die fällt auf den letzten März, auch ohne Betrug, dorthin soll man mich aufzeichnen, wenn Gott über mich gebietet und ich nicht mehr